— Hinterschienen mit zwei Sporen über dem Ende; Fühler ziemlich dünn, fadenförmig. **5. Gen. Janus Steph.**

6 Pronotum quadratisch, fast länger als breit, wie der Kopf dicht punkulirt, matt, hinten kaum ausgerandet; Fühler lang; sehr schwach gegen die Spitze verdickt; Hinterschienen meist nur mit einem Sporn über dem Ende.

6. Gen. Calameuta n. g.

— Pronotum quer 7

7 Hinterschienen mit 2 Sporen über dem Ende 8

— Hinterschienen mit einem oder ohne Sporn über dem Ende 11

8 Beim ♂ die zwei vorletzten Bauchsegmente mit büsttenförmig gestellten Borsten; Sägescheide des ♀ (von oben gesehen) zur Spitze verbreitert 9

— Beim ♂ höchstens das vorletzte Bauchsegment oder keines mit einem kleinen Bürstenapparat; Sägescheide des ♀ schmal, nach hinten zugespitzt oder gleichbreit 10

9 Fühler schon vom 5. oder 7. Gliede an schwach gegen die Spitze verdickt; beim ♂ die beiden vorletzten Hinterleibssegmente fast ganz mit Borsten besetzt.

7. Gen. Astatus Pz.

— Fühler erst vom 9. Gliede an stark keulenförmig verdickt 10

10 Beim ♂ die beiden vorletzten Bauchsegmente gewölbt, ohne Gruben; Sägescheide des ♀ gleich breit oder nach hinten zugespitzt.

8. Gen. Cephus Ltr.

— Beim ♂ die beiden vorletzten Bauchsegmente dicht vor dem Hinterrande mit einer tiefen, von steifen Borstenhaaren erfüllten Grube; Sägescheide des ♀ gegen die Spitze verbreitert.

9. Gen. Trachelus Jur.

11 Hinterschienen mit einem Sporn über dem Ende; Bauchsegmente des ♂ ohne besondere Auszeichnung.

10. Genus Monoplopus n. g.

— Hinterschienen ohne Sporn über dem Ende; beim ♂ die drei vorletzten Bauchsegmente mit büsttenförmig gestellten Borsten besetzt.

11. Gen. Ateuchopus n. g.

II. Bemerkungen zu den einzelnen Gattungen und Uebersicht der Arten.

1. Gen. Caenocephus n. g.

Cephinorum propriis gaudet; sed clypeus antice profundatus; genarum appendix brevis, lineatim impressa; antennae capite et

thorace breviores, fere filiformes, apice subattenuatae, articulo tertio 4° fere sesqui longiore; pronotum transversum, postice emarginatum; alae posteriores cellula cubitali, tibiae posticae spinis superapicalibus carentes.

1. *C. Jakowleffi* n. sp. ♂. Niger, brevissime pubescens; mandibulis luteis; abdominis segmentis dorsalibus intermediis (4–7) utrobique in latere albido-lineatis; pedibus testaceis; coxis, trochanteribus, tarsis posticis totis, anteriorum apice nigris; capite et thorace densius punctulatis, subopacis; hoc pone oculos non angustato; clypeo subelato, apice subrecurvo; antennis 19-articulatis, articulis usque a 5° fere quadratis; tuberculo interantennali foveolato; pronoto longitudine sua fere sesqui latiore, postice subdilatato; scutello vix punctulato, nitente; alis subhyalinis; abdomine punctulato subnitente; segmento ultimo ventrali apice rotundato, 7° apice subemarginato-truncato. — Long.: 8·5 mm. — Patria: Sibiria or.

Von Irkutsk liegt mir ein Männchen dieser sehr interessanten Species vor, welches ich dem Herrn Präsidenten B. Jakowleff verdanke, dem zu Ehren die Art ihren Namen trägt. Leider ist an dem einzigen Exemplar die Form der Mandibeln nicht genau zu erkennen. Jedenfalls sind auch diese anders gebaut, als bei den übrigen Cephinen; denn durch die Form der Mandibeln wird die Form des Kopfschildchens bedingt, das bei den übrigen Cephinen in Folge des stark aufwärts gebogenen oberen Zahnes der rechten Mandibel ein wenig schief nach links abgestutzt ist.

2. Gen. *Pachycephus* Stein.

Hierher gehören: *cruentatus* Ev., wofür A. de Jakowleff unnöthigerweise eine neue Gattung „*Eversmannella*“ gründet, und *smyrnensis* Stein. Der erstere ist durch das grössertheils rothe Pronotum ausgezeichnet; bei letzterem treten oft gelbe Flecke auf Pronotum, Mesopleuren und Hinterleib auf; das ♂ ist oft ganz schwarz.

3. Gen. *Syrista* n. g.

(= *συρστῆς* [mascul. gen.] = einer der sich Pfeifen macht.)

Corpus magnum; abdomen thorace duplo longius; genarum appendix foveolatin impressa; antennae caput thoracemque longitudine superantes, 26–30 articulatae, medio subincrassatae; articulo

tertio 4^o sesqui longiore; alarum secundus nervus recurrens interstitialis esse solet vel in secundam cellulam cubitalem recipitur; tibiae posticae binis spinis superapicalibus instructae.

Maris segmentum ultimum ventrale apice emarginatum, septimum medio depressum et pilis nigris semierectis instructum. Feminae vagina longius exserta.

Nur eine Art, *S. Parreyssi* Spin., ist bisher aus dieser Gattung bekannt. Die rothe Färbung der Hinterleibssegmente 2 bis 4 und der Beine ist bald ein wenig mehr, bald weniger ausgedehnt, was Herrn A. de J a k o w l e f f Veranlassung gegeben hat, eine angebliche Varietät „*rufiventris*“ zu beschreiben. Aber selbst wenn einmal bei einem Exemplar die zweite rücklaufende Ader ausnahmsweise in die dritte Cubitalzelle mündet, so können doch auch solche individuelle Abnormitäten nicht als Varietät anerkannt werden. Ich habe ein Exemplar gesehen, bei dem die zweite rücklaufende Ader sogar in die Mitte der dritten Cubitalzelle mündete.

4. Gen. *Macrocephus* Schlecht.

Der Name *Phylloecus* New., der für diese Gattung angewendet wird, seit Thomson irrthümlich den Namen *Ph. faunus* New. auf *C. xanthostomus* Ev. bezog, ist unbrauchbar, da derselbe lediglich synonym zu *Janus* ist; er wurde für den *C. cynosbati* geschaffen, auf den ja auch der Name *Janus* gegründet sein soll.

1 Fühlerglieder ohne verdickten Endrand; Fühler etwas länger als Kopf und Thorax zusammen (das erste Rückensegmet mit eingerechnet); Pronotum ganz schwarz; am Hinterleib wenigstens das 4. und 6. Rückensegment hell gerandet oder gefleckt; 11—15 mm lang. **1. *M. satyrus* Pz. ♂♀.**

- Endrand der einzelnen Fühlerglieder an der Unterseite beim ♂ sehr deutlich, beim ♀ merklich verdickt, so dass die Fühler an der Unterseite crenulirt erscheinen; diese nicht länger als Kopf und Thorax sammt dem ersten Rückensegment . 2
- 2 Stirn zwischen den Fühlern mit tiefer dreieckiger Grube. Drittes Fühlerglied gerade oder kaum gebogen; Gesicht, Augenrand, Hinterrand des Pronotum, Flügelschuppen und beim ♂ oft auch das Rückenschildchen gelb gefleckt; am Hinterleib meist alle Segmente mit Ausnahme des ersten, stets auch das 9. Rückensegment, mehr weniger breit hell

gerandet; nur das 2. und 5. Rückensegment gewöhnlich schwarz, mit grösserem oder kleinerem hellen Fleck in der hinteren Seitenecke. 12—18 mm lang.

2. *M. linearis* Schrank. ♂♀.

- Stirn zwischen den Fühlern höchstens flach eingedrückt . 3
3 Drittes Fühlerglied deutlich gekrümmt; die helle Färbung viel beschränkter als bei der vorigen Art; Pronotum und Hinterrand schmal hell; 10—12 mm lang.

3. *M. xanthostomus* Ev. ♂♀.

- Drittes Fühlerglied fast gerade, Pronotum ganz schwarz; 10—12 mm lang.

4. *M. sibiricola* Jakowl. ♂♀.

ad 1. Ich bin überzeugt, oben die echte Panzer'sche Art charakterisirt zu haben, obwohl die vorhandenen Beschreibungen grosse Zweifel erregen müssen. Panzer's Beschreibung lautet nach Lepeletier: *Antennae nigrae; caput nigrum, palpis testaceis; thorax niger; abdomen nigrum, segmentorum 1ⁱ emarginatura, 2ⁱ puncto utrinque laterale, 3ⁱ, 5ⁱ, 6ⁱ margine postico tenui luteis; pedes testacei, femoribus nigris; alae flavo-hyalinae, nervis flavis*. In dieser Beschreibung fällt die Angabe „*palpis testaceis*“ auf; denn das trifft bei keiner der in Frage kommenden Arten zu. Bei *linearis* pflegen die zwei mittleren Glieder der Maxillartaster rein gelb zu sein; sonst sind die Palpen schwarz. Der Irrthum dürfte durch geöffnete, bei einzelnen Exemplaren ganz röthliche Mandibeln veranlasst sein. Im übrigen stimmt die Beschreibung völlig auf obige Species, wenn man annimmt, dass Panzer, wie es oft geschehen ist, das erste (gespaltene) Rückensegment nicht mitzählt, sondern die Zählung vom zweiten beginnt. Dass Panzer das kleine, manchmal sehr undeutliche gelbe Fleckchen auf den Wangen an der oberen Augenecke übersehen hat, ist nicht verwunderlich. André reproducirt lediglich die Panzer'sche Beschreibung und ersetzt nur die Angabe „*palpis testaceis*“ durch die gleichfalls irrthümliche: „*bouche testacée*“. Der Autor dürfte die fragliche Art gar nicht selbst in natura gesehen haben. Daher wird die Betonung der Angaben: „*tête noire en entier*“ und „*quatrième segment abdominal entièrement noir*“ aus der Panzer'schen Beschreibung erklärlich. Aber bei Cameron Monograph. Brit. Phyt. Hym. 1890, III, pag. 117 stehe ich vor einem Räthsel, das ich nicht zu lösen weiss, wenigstens was seine Beschreibung des weiblichen *Ph. satyrus* betrifft, wenn ich nicht annehmen darf, dass

auch Cameron das Weibchen, welches er beschreibt, gar nicht gesehen hat. In der Beschreibung des *linearis* ist nämlich ohne Zweifel, wie sonst üblich, das erste Rückensegment, und nicht das zweite als erstes gezählt.*) Dagegen wird hernach von *satyrus* betont; „the fourth segment is entirely black“; und vom Kopf heisst es: „the vertex being without any yellow marks.“ Sollte es wirklich ein solches Thier in Europa geben, und sollte Jemand dasselbe besitzen, so bitte ich dringend, mir doch die Ansicht desselben gestatten zu wollen.

Auffällig ist, dass die Cameron'sche Beschreibung nicht etwa eine Uebersetzung der Panzer'schen ist, denn die Worte: „a spot on the side of the second, third, fifth and sixth abdominal segments close to the junction with the ventral division, whitish-yellow“ entsprechen derselben nicht, sondern beruhen auf eigener Beobachtung. Sie beziehen sich auf ein zufällig dunkles Exemplar, bei welchem die gewöhnlichen Rückenbinden zu kleinen Seitenflecken zusammengeschrumpft sind, eine Färbung, die von einem Unkundigen für die normale gehalten wurde. Sollte sich die Sache vielleicht so verhalten, dass Mr. Cameron in der Meinung, das Männchen von *satyrus* in seiner Sammlung zu besitzen, sich die nöthige Beschreibung von irgend einem Correspondenten auf dem Continent liefern liess, und diese, ohne das Original zu kennen, mit der Beschreibung seines Männchens verbunden hat? Jedenfalls gehört sein *satyrus*-Männchen durchaus nicht zu dieser Art, sondern ist ein Männchen von *linearis*, bei dem durch Alter oder aus irgend einer anderen Ursache die sogenannten „Scheitelflecke“ undeutlich geworden sind. Uebrigens sind die oben am inneren Augenrande liegenden Wangenflecke bei allen *Marcrocephus*-Arten vorhanden.

Das Männchen von *M. satyrus* ist gewöhnlich sehr dunkel; es hat am Hinterleib oft jederseits nur zwei kleine weisse Flecke (auf dem 4. und 6. Segment) und im Gesicht unter den Fühlern zwei oder vier schmale weisse Striche; doch kommen auch

*) Dieses sogenannte erste Rückensegment gehört allerdings morphologisch nicht zum Hinterleib, sondern zum Thorax; und es wäre daher richtiger, beim zweiten Segment mit dem Zählen der Hinterleibsringe zu beginnen. Aber da das von den Wiener Herren Hymenopterologen „Mittelsegment“ genannte Glied bei den Tenthrediniden jetzt allgemein als erstes Rückensegment gezählt wird, so dürfte es, um nicht Verwirrung anzurichten, besser sein, darin nichts zu ändern.

Männchen vor mit zwei oder drei ganzen Binden am Hinterleib. Auch das von Thomson (Hym. Scand. I, 1871, pag. 319) erwähnte Männchen, das in Dahlbom's Sammlung unter dem Namen *glabellifer* steckte, gehört zu *satyrus* Pz., braucht also nicht weiter in Katalogen aufgeführt zu werden.

In den Entom. Nachr. 1881, pag. 294 ff. beschreibt Herr Heinrich Gradl mit einigem Aplomb, obwohl er wahrscheinlich überhaupt nur drei oder vier *Cephus*-Arten kennt, ein angebliches nov. gen. „*Cephosoma*“ und dazu eine sogenannte nov. spec. „*siringae*“. Jenes wird von *Macrocephus* unterschieden und hauptsächlich auf die verschiedene Gestalt der Lippen und Kiefertaster gegründet. Aber dabei hat Herr Gradl falsch gesehen; denn bei allen *Cephus*-Arten, die es gibt, ist das 6. Glied der Kiefertaster unter der Spitze des fünften eingelenkt. Wäre bei Gradl's *Cephosoma* wirklich das fünfte Glied vor der Spitze des vierten angelenkt, wie angegeben wird, so könnte das Thier überhaupt nicht zu den Cephinen gehören. Aber auch das Längenverhältniss der einzelnen Glieder unter einander ist unrichtig gesehen. Endlich wird als charakteristisches Merkmal angegeben, dass der „Anhang“ fehlt. Ob Herr Gradl wohl schon irgend einen *Cephus* gesehen hat, bei dem der „Anhang“, die Oberlippe, hervorsteht? Die übrigen von Herrn Gradl aufgeführten Unterscheidungsmerkmale haben, soweit sie zutreffen, nicht generischen, sondern lediglich artlichen Werth. Wenn bei den Staphyliniden, besonders bei den Aleocharinen, allerdings gewisse Unterschiede in der Bildung der Taster und der Zunge als gattungsbegründend angesehen werden müssen, so gilt das doch auch da nicht für jedwede Verschiedenheit. Jedenfalls kann *C. satyrus* Pz. durchaus nicht von *Macrocephus* generisch abgetrennt werden, wir müssten denn für jede einzelne Art ein besonderes Genus schaffen wollen. Im übrigen handelt es sich bei dem Gradl'schen einzelnen Exemplar offenbar um den *Macroc. satyrus* Pz.

Damianitsch beschrieb die Art aus Corfu unter dem Namen *C. brachypterus*. Dieselbe ist in hiesiger Gegend die häufigere. Wahrscheinlich ist sie wenigstens durch Mittel- und Südeuropa verbreitet.

ad 2. Den von Kirby eingeführten und von verschiedenen Autoren bereits aufgenommenen Namen behalte ich bei, obwohl aus Schrank's Diagnose keineswegs mit einiger Sicher-

heit hervorgeht, dass diese Art gemeint sei. Viel sicherer ist es, die *T. longicornis* Geoffr. hierher zu ziehen. Die Angabe „*scutello luteo*“ verbietet es durchaus, dieselbe bei *C. pygmaeus* unterzubringen. Unter den Cephinen aber, die ein hellgeflecktes Rückenschildchen besitzen, entspricht nur das Männchen von *linearis* der übrigen Beschreibung.

Eine genaue und vollständige Beschreibung des Insectes sowohl als auch der Larve lieferte H. v. Schlectendal in Ent. Nachr. 1876, pag. 154 ff. unter dem Namen *M. ulmariae*, wonach die Larve in den Stengeln von *Spiraea ulmaria* lebt. Dagegen kann *C. faunus* Thoms. nicht hierher gehören, denn Thomson gibt für denselben nur eine Länge von 9—10 mm an; und selbst wenn Thomson, wie öfter, ein wenig zu kurz gemessen hat, so dürfen wir doch höchstens eine Länge von 10—12 mm annehmen; und so kleine Weibchen sind, mir wenigstens, von *linearis* nicht bekannt. Ueberdies sagt Thomson ausdrücklich: (*antennarum*) *articulo 3^o curvato*, was viel besser auf die folgende Species passt. Auch *C. xanthostomus* Ev. ♂ und *major* Ev. ♀ könnten hierher gezogen werden, wenn nicht auch hier die Grössenangabe: 11—12 mm auf die folgende Art verwiese. — André beschreibt noch einen *Ph. algericus* ♀, der sich durch ein weisses Rückenschildchen auszeichnet, und der jedenfalls unserer Art sehr nahe steht, wenn er nicht mit derselben identisch sein sollte. *M. linearis* ist mir aus hiesiger Gegend, aus Tirol und Oesterreich bekannt.

ad 3. *M. xanthostomus* Ev. ist eine kleinere, übrigens der vorigen Art sehr nahe stehende und ähnlich gefärbte, aber stets dunklere Species. Das Gesicht des ♀ scheint immer un-gefleckt zu sein, während es bei *linearis* meist zwei bis vier weisse Flecke zeigt; der Rand des Pronotum ist sehr schmal und verwischt braungelb; die Hinterleibsbinden sind schmaler; die Flügelschuppen sind stets schwarz, ebenso wie das letzte Rückensegment des Weibchens. Specifisch verschieden ist die Art von der vorigen durch die Form der Stirn und des dritten Fühlergliedes. Dieses ist länger und deutlicher gekrümmt. Auch sind die Fühler an der Unterseite etwas weniger deutlich crenulirt als bei der vorigen Art.

Eversmann beschrieb beide Geschlechter unter verschiedenen Namen; und ich wählte unter den beiden zu Gebote stehenden, den des Männchens. Wer sich an ein starres Prio-

ritätsprincip binden will, mag die Art *major* Ev. nennen, obwohl sie die kleinste unter den *Macrocephus*-Arten ist. Ohne Zweifel gehört hierher der *Ph. faunus* Thoms.

Die Art ist weit verbreitet. Die Beschreibungen bei Thomson und Evermann weisen sie nach von Schweden und aus dem Kaukasus. Mir ist sie bekannt aus der Schweiz und von Brussa in Kleinasien.

ad 4. A. de Jakowleff beschrieb beide Geschlechter von Irkutsk unter verschiedenen Namen, *sibiricola* und *cylindrus*, ohne irgendwie ihre speciefische Berechtigung nachzuweisen. Mir ist nur ein einzelnes Weibchen gleichfalls von Irkutsk bekannt; und das scheint mir von *xanthostomus* verschieden zu sein.

5. Gen. Janus Steph.

Für diese Gattung, oder bei Cameron Untergattung, wird neuerdings der Name *Janus* gebraucht, der immerhin recht zweifelhaft ist, denn Stephens stellte den Namen für einen angeblichen *J. connectens* auf, der von Cameron auf den *C. cynosbati* F. = *femoratus* Curt. gedeutet wird. Aber abgesehen davon, dass Stephens selbst eine *Lyda cynosbati* auführt, hatte Curtis wenige Jahre vorher seinen *C. femoratus* beschrieben und diese Beschreibung konnte Stephens nicht unbekannt sein. Da wäre es doch verwunderlich, wenn derselbe nun für die bekannte Art einen neuen Namen einführen wollte. Gleichwohl nehme ich den Namen in dem von Cameron demselben gegebenen Sinne auf, weil kein anderer Name vorhanden ist.

1 Hinterleib theilweise roth. 1. *J. compressus* F. ♂ ♀.
♀ var. Beine und Bauch weiss: var. *eburneus* André.
— Hinterleib schwarz; Schenkel roth.

2. *J. cynosbati* F. ♂ ♀.
var. Schenkel schwarz: var. *luteipes* Lep. ♂ ♀.

ad 1. Förster hat angeblich ein ♀ unter dem Namen *flaviventris* beschrieben, das André dann *C. Försteri* nannte. Es handelt sich offenbar um das ♂ von *J. compressus* F.

Die von André unter dem Namen *P. eburneus* beschriebene Färbung des ♀ ist mir nicht bekannt. Doch wird das Thier kaum anderswo untergebracht werden können.

ad 2. Der Linné'sche Name kann für diese Art nicht in Betracht kommen, weil die *Tenthredo cynosbati* L. überhaupt

nicht zu den Tenthrediniden gehört. Das konnte Fabricius nicht ahnen, musste dieselbe vielmehr unter den Tenthrediniden mit vielgliederigen Fühlern suchen. Darum kann seine Beziehung des Linné'schen Namens auf unsere Art nicht als irrtümlich angesehen werden mit dem Erfolg, dass auch sein Name hinfällig würde, sondern Fabricius muss als Begründer dieser Species gelten.

J. cynosbati F. hat rothe Schenkel; doch kommen von beiden Geschlechtern auch Exemplare mit schwarzen Schenkeln vor, für welche der Lepeletier'sche Name beizubehalten ist, wenn auch Lepeletier nur das ♂ in dieser Färbung kannte. Herr Mocsary beschrieb diese Abänderung unter dem Namen *C. Emichii*.

Die *Lyda Geoffroyi* Lep. dagegen ist gar keine Tenthredinide, sondern eine *Pimpla*, wahrscheinlich *turionellae*.

6. Gen. Calameuta n. g.

(καλαμεντής = Rohrschnitter.)

Caput elongatum; abdomen thorace plus quam duplo longius; antennae longae, abdomen longitudine fere aequantes, tenues, usque ab articulo septimo apicem versus subincrassatae; articulo tertio 4^o vix brevior; articulis antepaenultimis fere quadratis; caput, pronotum, mesonotum dense punctulata, opaca; pronotum haud transversum, latitudine sua fere longius; tibiae posticae 1 vel 2 spinis superapicalibus praeditae. — Mas ornamentis ventralibus caret.

1 Die vorletzten Fühlerglieder ein wenig länger als breit; Flügel hyalin; am Hinterleib gewöhnlich die Segmente 3—7 mit gelblich-grünem Hinterrande; 9—12 mm lang.

1. *C. filiformis* Ev. ♂ ♀.

— Die vorletzten Fühlerglieder ein wenig breiter als lang; Flügel schwärzlich, am Hinterleib die Segmente 4—7 jederseits mit gelblichem Fleck in der Hinterecke, der beim ♂ manchmal auf dem einen oder anderen Segment zu einem gelben Randstreif ausgedehnt ist; 9—11 mm lang.

2. *C. Antigae* Knw. ♂ ♀.

ad 1. *C. filiformis* Ev. ist eine durch die sehr schlanke Fühlerkeule sowie durch den hinten kaum ausgerandeten Halschild, der fast länger ist als breit, sehr charakterisirte Art, die gleichwohl vielfach verkannt wurde, weil die meisten Autoren diese Merkmale übersahen. Eversmann gar hat die Art

recht ungeschickt beschrieben, so dass man zweifelhaft sein könnte, ob er wirklich diese Art gemeint habe. Aber eine genaue Vergleichung seiner Diagnose ergibt keinerlei Unterschied. Besonders aber weist seine Beschreibung des Männchens lediglich auf diese Art hin. Nach ihm wurde dieselbe beschrieben von Vollenhoven unter dem Namen *C. elongatus*, von Giraud als *C. arundinis*, von Kwall als *C. marginatus*, von Thomson als *C. quadricinctus*, von Moscardy als *C. vagabundus*. Auch der *C. Erberi* Damian. ist zum Theil hier unterzubringen. Damianitsch beschrieb zwei Weibchen unter diesem Namen, die er angeblich durch Herrn Erber von „Syra“ empfing und die sich jetzt im k. k. Hofmuseum in Wien befinden. Der dankenswerthen Freundlichkeit des Herrn F. F. Kohl schulde ich die Ansicht beider Exemplare, die beide als „Type“ und als eigene Determination des Herrn Damianitsch bezeichnet sind. Davon ist die eine „Type“ mit der Bezeichnung „Damianitsch 1868 Syria“ versehen; und diese ist ein echter *C. filiformis*. Das andere Exemplar trägt die Bezeichnung „Rhodus“ und ist die Abänderung von *C. tabidus* F., die bereits Fabricius *C. macilentus* nannte.

Thomson und nach ihm andere Autoren glaubten diese Species von allen anderen *Cephus*-Arten dadurch unterscheiden zu können, dass die Hinterschienen hier nur einen Sporn über dem Ende haben sollen; aber das ist nur ein zufälliges Fehlschlagen des zweiten Sporns, wie es auch bei der folgenden Species auftritt. Es finden sich neben einspornigen Exemplaren auch solche mit zwei völlig regelrechten Sporen an beiden Hinterschienen, und wieder solche, die an einer Schiene einen, an der anderen zwei Sporen tragen.

Die Larve dieses *Cephus* lebt ebenso wie die Larve von *Dicranthus elegans* F. in den unter Wasser befindlichen Internodien von *Phragmites communis* L. Leider muss der bezeichnende Name *arundinis* dem älteren *filiformis* weichen.

Beim ♂ sind der Clypeus grösstentheils, jederseits ein Wangenfleck daneben, und an den Beinen die Vorderseite der Hüften, die Vorder- und Hinterschenkel, die Mittelschenkel ganz und die vorderen Schienen und Füsse gelb, letztere an der Spitze dunkel; beim ♀ die vorderen Knie, Schienen und Tarsen röthlichgelb. — Die Art ist durch ganz Europa verbreitet.

ad 2. *C. Antigae* wurde von mir in der Wien. Entom. Ztg. 1894, pag. 34 nur nach dem weiblichen Geschlecht beschrieben. Das ♂ ist an der Bildung des Pronotum und der Fühler leicht zu erkennen. Die Art ist der vorigen so nahe verwandt, dass ich sie für eine blosse Varietät derselben halten würde, wenn nicht die andere Fühlerbildung und die viel dunkleren Flügel sie als eigene Species erscheinen liessen. Wie bei der vorigen Art, so kommen auch hier Exemplare mit zwei und solche mit einem Mittelsporn an der Hinterschiene vor. Die Färbung der Beine ist dieselbe wie bei der vorigen Art. — Bisher ist mir diese Art nur von Barcelona bekannt geworden.

7. Gen. *Astatus* Pz.

Panzer gründete seine Gattung *Astatus* bereits 1801 auf den *Sirex troglodyta* F. = *niger* Harr.; und dieser muss der Typus seiner Gattung bleiben. Die beiden hierher gehörigen Species sind durch die eigenthümliche Auszeichnung der Männchen an den beiden vorletzten Bauchsegmenten, sowie durch die Form der weiblichen Sägescheide vor allen übrigen *Cephus*-Arten gekennzeichnet. Wenn bei *Trachelus tabidus* eine ähnliche Bildung eintritt, so ist doch bei diesem der Bau der Fühler ein völlig anderer, und der ganze Habitus der Art verweist dieselbe in die Verwandtschaft des *C. haemorrhoidalis* und des *Monoplopus saltuum*.

1 Hinterleib doppelt so lang als Kopf und Thorax zusammen; Kopf und Pronotum fein und nicht dicht punkulirt, mit ziemlich langer schwärzlicher Behaarung; Fühler erst vom 7. Gliede an schwach verdickt, nicht comprimirt, schwarz. Mesonotum stärker und etwas dichter punktirt; Pronotum wenig kürzer als breit, hinten schwach, aber winkelig ausgerandet; Flügel gelblichgrau, die vorderen Knie, die Schienen und Tarsen gelb, Hinterschienen an der Spitze schwärzlich; am Hinterleib das 4. und 6., manchmal auch das 3. und 7. Segment gelb gerandet, oder die letzteren, wie bisweilen auch das zweite, nur gelb gefleckt. 10—14 mm lang.

1. *A. niger* Harr. ♂♀.

— Hinterleib wenig mehr als um die Hälfte länger als Kopf und Thorax zusammen; Kopf dicht runzelig punktirt, matt. Fühler etwas comprimirt, schon vom 5. Gliede an verdickt; die vorletzten Glieder nicht ganz doppelt so breit als lang,

von der Seite gesehen aber mehr als doppelt so breit; Fühler röthlichgelb, an der Basis schwarz, an der Spitze braun, oder fast ganz braun; der breite Hinterrand des Pronotum, die Flügelschuppen und beim ♀ auch das Rückenschildchen gelb; ebenso die vorderen Knie, die Schienen und Tarsen; die Hinterschienen an der Spitze mehr weniger, beim ♂ deutlicher geschwärzt; die Flügel gelblich; am Hinterleib die Segmente 3, 4, 6, 7 und 8 breit gelb gerandet, das neunte ganz gelb, das zweite oft gelb gefleckt; 10—12 mm lang.

2. *A. flavicornis* Luc. ♂♀.

ad 1. *Astutus niger* Harr. hat eine gewisse Aehnlichkeit mit den *Macrocephus*-Arten und kann leicht mit der einen oder anderen derselben verwechselt werden, wenn man die Gattungsmerkmale nicht beachtet. Derselbe ist durch ganz Europa verbreitet.

ad 2. *A. flavicornis* Luc. ist bisher nur im männlichen Geschlecht bekannt gewesen. Das Weibchen entspricht aber dem Männchen vollkommen. Die Art ist mir bekannt aus Algier und Tunis.

8. Gen. *Cephus* Latr.

- 1 Fühler gegen die Spitze schwach verdickt, indem sie schon vom 6. oder 7. Gliede an kaum merklich dicker werden; die vorletzten Glieder höchstens um die Hälfte breiter als lang 2
 - Fühler an der Spitze deutlich keulenförmig; die Verdickung beginnt erst vom 9. oder 10. Gliede; die vorletzten Glieder $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang 11
 - 2 Flügel hell gelblichgrau; Pronotum hinten fast gerade; das Gesicht des ♂ ganz, des ♀ theilweise, zwei grosse Flecke am Hinterrande des Pronotum, das Rückenschildchen, die Flügelschuppen, Flecke auf den Mesopleuren und die Beine gelb, die Trochantern und beim ♀ auch die Hüften schwarz bis auf einen gelben Streif an den Hinterhüften; die Tarsen gegen die Spitze verdunkelt; am Hinterleib die Segmente 4 bis 9 breit gelb gerandet, meist auch Segment 2 und 3 gelb gefleckt; 6—9 mm lang.
1. *pulcher* Tischb. ♂♀.
- Flügel schwärzlich; Pronotum ganz schwarz 3
 - 3 Am Hinterleib alle Segmente vom 3. an breit gelb gerandet oder fast ganz gelb 4

- Wenigstens das 5. Hinterleibssegment ganz schwarz oder höchstens an den Seiten gefleckt 5
- 4 Kopf hinter den Augen weniger verengt; Pronotum in der Mitte deutlich eingeschnürt; die vorletzten Fühlerglieder beim ♂ quadratisch, fast länger als breit, beim ♀ kaum breiter als lang; die Fühler schwarz, beim ♂ gegen die Spitze bräunlichgelb; Hinterleib fast ganz gelb, nur das erste Segment, der grössere Theil des zweiten, die Sägescheide und der Bauch, beim ♂ auch das 8. Rückensegment grösstentheils schwarz. Die letzten Bauchsegmente gelb gerandet; die gelben Rückensegmente an dem von dem vorhergehenden Segment bedeckten Vorderrande schwarz gefleckt; alle Trochantern, die vorderen Hüften, die Basis der Schenkel und die Hintertarsen schwarz, die Hinterhüften an der Seite und an der Spitze gelb, die vorderen Tarsen gegen die Spitze bräunlich; 9—10 mm lang. **2. *nigriventris*** Knw. ♂♀.
- Kopf hinter den Augen stark verengt; Fühler bei beiden Geschlechtern mit bräunlich gelber Endhälfte; die vorletzten Glieder bei beiden Geschlechtern deutlich breiter als lang; das Pronotum kürzer als bei der vorigen Art, in der Mitte nicht eingeschnürt; die Färbung ähnlich wie bei *nigriventris*; aber die Hinterleibssegmente an der Basis breiter und das 8. Rückensegment bei beiden Geschlechtern fast ganz schwarz; 7—8 mm lang. **3. *lateralis*** Knw. ♂♀.
- 5 Flügel an der Basis bis zum Stigma rauchbraun, die Spitze heller; besonders vor dem zweiten Knie des Discoidalnerv ein dunkler Wisch bemerkbar; Fühler sehr schwach verdickt, die vorletzten Glieder quadratisch, beim ♂ fast länger als breit; am Hinterleib das 4. und 6. Rückensegment mit gelbem Hinterrand; manchmal das 3., 5. und 7. Segment oder eines derselben gelb gefleckt; das 9. Segment kaum hell gerandet; an den Beinen die Knie, Schienen und der Grund der Tarsen gelb; die Hinterschinkel bis auf das Grunddrittel gelb; 9 - 10 mm lang. **4. *infuscatus*** André ♂♀.
- Flügel gleichmässig getrübt 6
- 6 Flügel rauchschwarz 7
- Flügel grauschwärzlich, fast hyalin 8
- 7 Fühler ziemlich kräftig, die vorletzten Glieder gut um die Hälfte breiter als lang; am Hinterleib das 4., 6. und 9. Segment breit gelb gerandet, das 3. und 7. manchmal gelb gefleckt;

an den Beinen die Knie schmaler oder breiter, die Schienen und der Grund der vorderen Tarsen gelb; beim ♂ oft kleine Flecken im Gesicht am inneren Augenrande, manchmal auch auf dem Clypeus gelb; 9—11 mm lang.

5. *runcator* n. sp. ♂♀.

- Fühler weniger kräftig, die vorletzten Glieder kaum um die Hälfte breiter als lang; an den Beinen die Knie schmal und die Schienen, beim ♂ auch der Grund der vorderen Tarsen röthlichgelb; am Hinterleib jederseits die Hinterecke des 6. und 7. Rückensegmentes gelb, beim ♂ manchmal das 6. Segment gelb gerandet; 8—10 mm lang.

6. *frugi* n. sp. ♂♀.

- 8 Hinterleib ganz schwarz; Kopf hinter den Augen ziemlich stark verengt; an den vorderen Beinen die Knie und Schienen und der Grund der Hinterschienen schmuziggelblich; 7 bis 9 mm lang.

7. *nigrinus* Thms. ♂♀.

- Hinterleib gefleckt oder bandirt 9
9 Kopf hinter den Augen stark verengt; die vorletzten Fühlerglieder quadratisch; am Hinterleib die mittleren Segmente mit kleinen, manchmal sehr undeutlichen Seitenflecken, beim ♂ manchmal die letzten Bauchsegmente gelb gerandet; an den Beinen die Knie und Schienen, an den hintersten nur die Schienen mit Ausnahme ihrer Spitze gelb; 6—8 mm lang.

8. *brachycercus* Thms. ♂♀.

- Kopf hinter den Augen wenig oder nicht verengt; die vorletzten Fühlerglieder ein wenig breiter als lang . . . 10
10 Oberkopf, Mesonotum und Schildchen mit tiefen, scharfen Pünktchen nicht dicht besät; am Hinterleib die Rücken-segmente 3 bis 7 jederseits mit gelbem Eckfleck; Segment 9 ganz, meist auch 6, manchmal auch 4 gelb gerandet. Beine wie bei der vorigen Art, aber die Hinterschienen ganz gelb; 5—7 mm lang.

9. *punctulatus* n. sp. ♂♀.

- Kopf, Mesonotum und Schildchen kaum und sehr undeutlich punktulirt; am Hinterleib Segment 4, 6 und 9, manchmal auch 7 breit gelb gerandet, 3 und 7, manchmal auch 5 und 8 gelb gefleckt. Die Beine wie bei der vorigen Art; aber die Hinterschienen am Ende schwarz, beim ♂ manchmal ein Clypeusfleck, seltener ein Brustfleck gelb; 7—8 mm lang.

10. *pilosulus* Thoms. ♂♀.

- 11 Hinterleibsegment 4 und 6 breit, 9 sehr schmal gelb gerandet, 3 und 7 beim ♂, selten auch 5 gelb gefleckt; die Knie, Schienen und der Grund der vorderen Tarsen rothgelb; die Hinterschienen an der Innenseite oder fast ganz schwarz; beim ♂ manchmal ein Clypeusfleck, gewöhnlich ein Brustfleck und stets die Vorderseite der Schenkel gelb; 6—10 mm lang.

11. pygmaeus L. ♂ ♀.

- Hinterleib anders gefärbt 12
 12 Fühlerkeule sehr schmal, die vorletzten Glieder höchstens um die Hälfte dicker als lang 13
 — Fühlerkeule dicker, die vorletzten Glieder wenigstens doppelt so breit als lang 14

- 13 Kopf hinter den Augen deutlich verengt, kaum punkulirt; Hinterleibsegmente 3 bis 7 breit gelb gerandet, das 9. ganz gelb, manchmal das 3., bisweilen auch das 4. wie das 8. nur gelb gefleckt. An den Beinen die Knie, Schienen und der Grund der Tarsen gelb, die Hinterschienen an der Spitze braun; beim ♂ das vorletzte Bauchsegment am Hinterrande mit feinen aufrechten, an der Spitze übergebogenen Börstchen ciliirt; 5—7 mm lang.

12. gracilis Costa ♂ ♀.

- Kopf hinter den Augen kaum verengt, deutlich und dicht punkulirt, matt; Hinterleib des ♀ ganz schwarz; Beine wie bei der vorigen Art; beim ♂ die mittleren Hinterleibsegmente (4 bis 6) rothgelb bandirt, manchmal fast ganz rothgelb, die letzten Bauchsegmente schmaler oder breiter gelb gerandet; 6—9 mm lang.

13. pallipes Klg. ♂ ♀.

- 14 Hinterschienen gelb; Fühler sehr fein, länger als der Hinterleib; dieser beim ♂ in der Mitte rothgelb, beim ♀ schwarz und nur die hinteren Seitenecken der Segmente 3 bis 7 gelb; Sägescheide des ♀ länger als das 8. und 9. Rückensegment zusammen; 6—7 mm lang.

14. gracilicornis n. sp. ♂ ♀.

- Hinterschienen schwarz; Fühlerkeule dicker und kürzer, die vorletzten Glieder mehr als doppelt so breit als lang; das 9. Rückensegment ganz rothgelb; beim ♂ die mittleren Hinterleibsringe rothgelb bandirt; 7—9 mm lang.

15. haemorrhoidalis F. ♂ ♀.

- ♀ var. Auch an den mittleren Rückensegmenten stellen sich kleinere oder grössere rothgelbe Flecken oder Streifen ein.

v. punctatus Klg. ♀.

ad 1. *C. pulcher* Tischb. ist eine sehr ausgezeichnete Species, die mir nur aus Ungarn bekannt geworden ist. Ob sie wirklich auch in Frankreich erbeutet wurde, wie André angibt, weiss ich nicht. Beim ♂ ist das vorletzte Bauchsegment hinten fast gerade abgeschnitten und mit ziemlich langen, niederliegenden gelblichen Wimperhaaren besetzt.

ad 2. *C. nigriventris* habe ich in der Wien. Entom. Ztg. 1896, pag. 45 beschrieben. Derselbe stammt von Algeciras in Spanien. Das vorletzte Bauchsegment des ♂ ist am Hinterrande in der Mitte sehr schwach ausgerandet und mit kurzen aufstehenden, schwärzlichen Börstchen gewimpert.

ad 3. *C. lateralis* Knw. ist in der Wien. Entom. Ztg. 1894, pag. 84 ff. beschrieben worden; gleichfalls aus dem südlichen Spanien. Beim ♂ hat das vorletzte Bauchsegment am kaum ausgerandeten Hinterrande halb aufstehende Wimperbörstchen.

ad 4. Klug hat unter dem Namen *infuscatus* einen *Cephus* versandt, ohne ihn zu beschreiben und seitdem scheint die Art in vielen Sammlungen unter diesem Namen bekannt gewesen zu sein. Thomson erwähnt den Namen, ohne den Autor zu nennen in seinen Hymen. Scand. I, pag. 323 in einer Anmerkung, wo er demselben „skuggade vingar, gula ben med undantag af lärens basalhälft“ zuschreibt. Aber ihn um deswillen einem wunderlichen Prioritätsprincip zuliebe zum unfreiwilligen Autor der Art zu machen, dürfte vernünftiger Weise nicht möglich sein. Erst André hat die Art wirklich beschrieben und diesem muss dieselbe verbleiben.

ad 5. *C. runcator* n. sp. ♂ ♀. *Niger, nitidus; abdominis segmentis dorsalibus 4^o, 6^o, 9^o latius flavo-marginatis; fasciis mediis feminae interdum interruptis; segmentis 7^o et interdum 3^o luteo-maculatis; pedibus luteis; coxis, trochanteribus, femorum basi magis minusve, tarsorum anteriorum et tibiarum posticarum apice, tarsi postici totis nigris. Caput et thorax nigro-pilosula; hoc pone oculos parum angustatum; vertice subdiscreto, latitudine sua longiore; antennis crassioribus, apicem versus usque ab articulo septimo incrassatis; articulis paenultimis longitudine sua plusquam sesqui latioribus; pronoto transverso, medio subcoarctato, alis nigricantibus.*

Maris facies interdum maculis parvis luteis ornata; segmento ventrali paenultimo apice subemarginato et pilis longioribus erectis

ciliato; feminae vagina longius exserta. — Long.: 9–11 mm. Patria: Croatia.

Von *C. infuscatus* unterscheidet sich diese Species durch die viel dickere Fühlerkeule und durch ganz gleichmässig rauchschwarze Flügel. Bei dem Männchen von *infuscatus* ist das vorletzte Bauchsegment nicht ausgerandet und gleichfalls, aber mit viel kürzeren und niederliegenden Börstchen bewimpert.

ad 6. *C. frugi* n. sp. ♂ ♀. *Niger nitidus; abdominis segmentis 6^o et septimo, interdum etiam 3^o et 4^o utrobique macula lutea angulari ornatis; maris segmento 6^o luteo-marginato; segmento dorsali 9^o maris flavo, feminae vix luteo-marginato; pedibus nigris, genubus et tibiis, maris etiam tarsorum anteriorum basi testaceis; tibiarum posticarum apice nigro.*

Caput et thorax subpilosula; hoc pone oculos angustatum, vertice haud discreto, brevior; antennis gracilioribus, apicem versus usque ab articulo 7^o incrassatis; articulis paenultimis longitudine vix sesqui latioribus; pronoto transverso, medio vix coarctato; alis nigricantibus.

Maris segmentum ventrale paenultimum apice emarginato et ante apicem pilis nigris rigidis subdepressis obtectum; feminae vagina minus exserta. — Long.: 8–10 mm. Patria: Hispania.

Es ist nicht völlig ausgeschlossen, dass die beiden hier beschriebenen Geschlechter doch verschiedenen Arten angehören könnten, weil die ungleiche Färbung des 9. Rückensegmentes auffällt. Allerdings müssten beide Arten dann einander ausserordentlich nahe stehen. Sollte sich spezifische Verschiedenheit herausstellen, so würde das Weibchen den obigen Namen zu behalten haben.

ad 7. *C. nigrinus* Thms. ist bisher nur aus Schweden, Deutschland und Oesterreich bekannt. Das k. k. Hofmuseum in Wien besitzt drei, offenbar aus Oesterreich stammende Exemplare. In Nord- und Mittel-Deutschland ist die Art häufiger als *pallipes*, mit dem sie vielfach verwechselt wird, obwohl *pallipes* viel schwächtiger ist und einen hinter den Augen kaum vereugten, deutlich punktulirten Kopf besitzt; auch die Fühler sind bei *pallipes* ganz anders gebildet. Das Männchen von *nigrinus* ist ähnlich ausgezeichnet, wie das Männchen der vorigen Art: das vorletzte Bauchsegment ist an der Spitze deutlich ausgerandet und mit feinen, grauen, niederliegenden Härchen gewimpert und der grösste Theil des Segmentes ist mit fast

niederliegenden, dicken, schwarzen Börstchen bedeckt. Dort ist die Bürstenstelle mehr beschränkt und die Börstchen sind halb aufgerichtet.

Von *C. Grombtschewskii* Jakow. verdanke ich ein weibliches Exemplar der Güte des Herrn Autors, das von *nigrinus* Thms. kaum verschieden zu sein scheint; nur die vorletzten Glieder der Fühlerkeule scheinen ein wenig schmaler zu sein. Wenn das ♂ nicht etwa besondere Merkmale aufweist, kann die Art nicht anerkannt werden.

ad 8. *C. brachycercus* Thms. kommt ausser in Schweden, Deutschland und Frankreich auch in Oesterreich vor. Wenigstens steckt im k. k. Hofmuseum in Wien ein weibliches Exemplar, das wohl sicher aus der Wiener Gegend stammt.

Die Art wird leicht mit der folgenden verwechselt, ist aber gewöhnlich kleiner und schwächer und der Hinterleib ist stets viel dunkler. Beim Männchen von *brachycercus* ist der feine Hinterrand des vorletzten Bauchsegmentes in der Mitte schwach ausgerandet und mit ziemlich langen, am Ende aufgebogenen Härchen gewimpert; vor dem Hinterrande liegen zwei längliche, etwas niedergedrückte Stellen, die mit ziemlich langen, feinen, grauen, fast niederliegenden Haaren bedeckt sind. Dagegen ist bei *pilosulus* ♂ der breite polirte Hinterrand des vorletzten Bauchsegmentes in der Mitte deutlich ausgerandet, hinten mit viel kürzeren, nicht aufgebogenen Härchen gewimpert und vor dem Rande liegen zwei kürzere, aber breitere, mit sehr kurzen, steifen, aufrechten schwarzen Börstchen bedeckte Flächen.

ad 9. *C. punctulatus* n. sp. ♂♀. *Niger, nitidus; abdominalis segmentis dorsalibus 3—7 vel 4—7 utrobique flavo-angulatis, segmento 9^o, saepius 6^o, interdum etiam 4^o flavo-marginatis; genibus et tibiis flavis; tarsorum basi dilutiore. Sinciput, mesonotum, scutellum sparsim acu-punctulata; capite pone oculos maris evidenter, feminae vix angustato; antennis gracilibus, apicem versus usque ab articulo 9^o subincrassatis, articulis paenultimis subtransversis; longitudine sua haud sesqui latioribus; alis subhyalinis.*

Maris segmentum paenultimum ventrale apice subemarginatum, medio pilis longioribus subdepressis ornatum, antepaenultimum apice pilis densibus ciliatum. — Long.: 5·5—7 mm. — Patria: Sibiria (Irkutsk).

Diese Species, die ich dem Herrn Präsidenten J a k o w l e f f verdanke, steht der folgenden sehr nahe, unterscheidet sich aber sicher von derselben durch die feine scharfe Punktur, die besonders auf dem Schildchen auffällt, sowie durch die ganz gelben Hinterschienen.

ad 10. *C. pilosulus* Thms. wurde von A n d r é unter dem Namen *pumilus*, von H. M o c s a r y als *similis* beschrieben. Auch *pusillus* Cam. ♂ und *pygmaeus* Cam. ♀ gehören hierher. Die Art wird leicht mit der folgenden verwechselt, da manchmal Exemplare beider Arten einander fast gleich gefärbt sind. Für die Unterscheidung beider Arten ist lediglich der verschiedene Bau der Fühler massgebend. Bei *pilosulus* beginnt die geringe Verdickung des Fühlerrandes bereits am 7. Gliede und die vorletzten Glieder sind wenig breiter als lang. Dagegen beginnt bei *pygmaeus* viel deutlicher die Verdickung erst am neunten Gliede, und die vorletzten Glieder sind gut $1\frac{1}{2}$ bis 2mal so breit als lang. Zwar ist bei kleinen schwächlichen Exemplaren von *pygmaeus* die Fühlerkeule weniger deutlich abgesetzt, aber die vorletzten Glieder sind immer viel breiter als bei *pilosulus*.

C o s t a scheint das Vorkommen des *C. pilosulus* in Italien zu bezweifeln; aber er hat T h o m s o n's Diagnose gänzlich missverstanden, wenn er den *pilosulus* von *Astater niger* durch die längere und dichtere Pubescenz der Brustseiten unterscheiden will. Wenn C o s t a die Brust bei *A. niger* „*vix pubescens*“ nennt, so wird er allerdings die feine Behaarung bei *pilosulus* überhaupt nicht mehr wahrnehmen können! Aber T h o m s o n meint die Worte: „*temporibus et pectoris lateribus longius pilosulis*“ keineswegs absolut, sondern relativ, d. i. lediglich im Verhältniss zu *C. pygmaeus*.

Nur aus Spanien habe ich die Art bisher nicht constataren können. Da sie aber sonst in ganz Europa und weit darüber hinaus vorkommt, so wird sie auch dort nicht fehlen. Sogar auch in einer Sendung des Herrn Präsidenten J a k o w l e f f aus Irkutsk habe ich den *C. pilosulus* gefunden.

ad 11. *C. pygmaeus* L. ist die bei weitem häufigste und durch ganz Europa verbreitete Species. Beim ♂ ist das vorletzte Bauchsegment an der Spitze ziemlich tief ausgerandet, am Rande dicht mit ziemlich langen, niederliegenden, grauen Härchen bedeckt; vor dem Hinterrande liegt eine halbkreis-

förmige, etwas niedergedrückte Stelle, die mit ziemlich langen, halbaufstehenden, bräunlichen Borstenhaaren besetzt ist.

Zu *C. pygmaeus* ist übrigens auch der *C. cultratus* Ev. zu stellen; der von Gravenhorst 1807 beschriebene *C. subcylindricus* kann gleichfalls nur das Männchen von *C. pygmaeus* L. sein. Dafür spricht die Angabe: „die Beine sind gelb, die Hüften (Schenkel) oberwärts schwarz, und an den Hinterbeinen sind auch Schienbeine und Fussblätter oberwärts schwarz“. Das Weibchen wurde von Panzer unter dem Namen *Banchus spinipes* beschrieben und abgebildet.

Costa beschreibt seit 1882 wiederholt einen *C. flavisternus* von Sardinien in beiden Geschlechtern, der sich dadurch von *pygmaeus* unterscheiden soll, dass auch das ♀ einen gelben Brustfleck besitzt. Das Männchen weiss der Herr Autor von *pygmaeus* nicht zu unterscheiden; aber von dem Weibchen versichert er, dass es von *pygmaeus* sehr verschieden sei. Da uns derselbe aber verschweigt, worin denn eigentlich ausser dem gelben Brustfleck diese Verschiedenheit besteht, so müssen wir annehmen, dass es sich lediglich um eine Färbungsabänderung handelt, die, weil ungewöhnlich, ebenfalls als „var.“ aufgeführt werden mag. Es bestärkt uns in dieser Ueberzeugung der Umstand, dass *flavisternus* Costa an den Hinterbeinen die für *pygmaeus* charakteristische Färbung zeigt.

Eine ganz unwesentliche Abänderung des ♂ ist der neu aufgestellte *C. clypealis* Costa in Prospetto degli Imenott. Ital. 1894, pag. 250. Auf die Färbung des Hinterleibes lässt sich doch keine Art begründen! Nach der Weise des Herrn Costa könnte einer leicht, wenn seine Sammlung gerade 100 Exemplare von *C. pygmaeus* ♂ enthält, mindestens 50 nov. spec. beschreiben.

ad 12. Der *C. gracilis* dürfte allein unter allen von Signore Costa aufgestellten nov. spec. haltbar sein, wenn der Herr Autor wirklich die oben charakterisirte Art mit seiner Beschreibung gemeint hat. Ich habe mich vergeblich bemüht, die Costa'schen Typen zur Ansicht zu erhalten; und da die Angabe irgend welcher plastischer Merkmale fehlt, so ist die Sache allerdings recht zweifelhaft. Costa's Männchen könnte auch ebenso gut ein *pilosulus* Thoms. oder irgend eine andere Art sein.

Die Art ist mir aus Oesterreich und Ungarn bekannt.

Ein ♀ besitzt das k. k. Hofmuseum in Wien, dessen Schätze mir Herr F. F. Kohl in zuvorkommendster Weise zur Ansicht erstattet hat. Dasselbe ist mit „Ob. Weiden“ bezeichnet. Das Budapester Nationalmuseum besitzt ein ♂ und zwei ♀, wovon ein Pärchen Ungarn angehört, während das zweite ♀ von Fiume stammt. Die Ansicht dieser Stücke, sowie sämtlicher Cephinen des Museums verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn A. Mocsary. In meiner Sammlung befindet sich ein Weibchen aus Croatien.

ad 13. *C. pallipes* Klg. wurde später von Fabricius als *C. phthisicus* beschrieben. Das Männchen beschrieb Hartig unter dem Namen *C. cultrarius*. Die durch das nördliche und mittlere Europa verbreitete Species ist an dem wenig hinter den Augen verschmälerten und wie das Pronotum dicht punktulirten Kopf leicht zu erkennen. Beim ♂ ist das vorletzte Bauchsegment nicht ausgerandet, am Rande kurz und fein gewimpert, ohne andere Auszeichnung.

ad 14. *C. gracilicornis* n. sp. ♂♀. *Niger, nitidus; abdominis segmentis dorsalibus maris 4^o et 5^o testaceis, 6^o et 7^o testaceo-maculatis, feminae 3^o—7^o flavo-angulatis; pedibus sulphureis; maris coxarum latere posteriore, trochanterum parte, femorum summa basi nigris; femoribus anticis postice nigro-vittatis; tarsis apice fuscis; feminae coxis, trochanteribus, femorum dimidio fere basali, tarsis — basi excepta — nigris. Caput et thorax subpilosula; hoc pone oculos rotundato-angustatum; vertice non discreto, brevior; antennis gracilibus; abdomine longioribus, ad apicem maris usque ab articulo 10^o, feminae ab articulo octavo incrassatis, articulis paenultimis longitudine sua duplo latioribus; pronoto transverso, medio non coarctato, postice submarginato; alis subhyalinis. Mas gracilis, clypei maxima parte et ventre usque a segmento 3^o flavis; segmento ventrali paenultimo apice rotundato, griseo-ciliato; feminae vagina longissime exserta. — Long.: 6 ad 7 mm. Patria: Caucasus merid.*

Ein von Herrn Leder im Araxesthal gesammeltes Pärchen liegt mir vor, dessen Männchen ich Herrn E. Reitter verdanke. Das Weibchen gehört dem k. k. Hofmuseum in Wien. Die Art ist der vorigen nahe verwandt, hat aber längere Fühler mit dickerer Keule. Das Weibchen ist bereits von Eversmann unter dem Namen *pallipes* beschrieben.

ad 15. *C. haemorrhoidalis* F. kommt wohl in ganz Europa, vielleicht mit Ausnahme des Nordens, vor. Es ist Jurine's Verdienst, die Fabricius'sche Beschreibung richtig gedeutet zu haben. Klug beschrieb das Weibchen unter dem Namen *analis*, das Männchen als *floralis*. Bei dem Männchen ist das vorletzte Bauchsegment am gerundeten Hinterrande sehr fein gewimpert, ohne andere Auszeichnung.

Das Weibchen ahmt manchmal in der Färbung das Männchen nach. Den Anfang dieser Färbung, wo an einigen Rückensegmenten sich rothgelbe Eckflecken und auf dem 4. und 5. Segment helle Punkte einstellen, beschrieb Klug als *C. punctatus*. Exemplare, bei welchen die Färbung weiter vorgeschritten ist und auf dem 4. und 5. Segment grosse Flecke oder Binden bildet, erhielten von Herrn A. Mocsary den Namen *C. variabilis*. Ein Name für diese Abänderung genügt; und da der Klug'sche Name der ältere ist, wird derselbe beibehalten werden müssen.

Costa beschrieb in Rendic. Acc. sc. fis. 1882, pag. 193 und ebenda 1883, pag. 98 ein Männchen von Sardinien unter dem Namen *C. quadriguttatus*. Da aber Westwood bereits 1874 einen *C. quadriguttatus* von Massachusetts beschrieb, so nennt Dr. v. Dalla Torre in seinem Catalogus das Costasche Männchen *quadriguttulatus*. Costa aber will die Berechtigung eines Katalogs zur Umnennung nicht anerkennen und nennt sein Männchen nun *quadrisignatus*. Das ist ein Streit um des Kaisers Bart. Das umstrittene Männchen ist nichts anderes als *C. haemorrhoidalis* F. ♂, obgleich Costa vorsichtigerweise die Färbung des 9. Rückensegmentes nicht erwähnt.

9. Gen. *Trachelus* Jur.

Von den Arten die Jurine in seiner Gattung *Trachelus* vereinigte, bleibt nur der *C. tabidus* für dieselbe übrig, da die anderen in die übrigen Gattungen vertheilt sind.

Während bei den nächsten Verwandten, *haemorrhoidalis* und *saltuum*, das Männchen keinerlei besondere Auszeichnung mehr erkennen lässt, tritt bei *tabidus* unvermittelt ein sehr charakteristisches Merkmal auf, wodurch dieser Species unter allen *Cephus*-Arten eine ganz singuläre Stellung angewiesen wird. Dicht vor dem Hinterrande liegt auf den beiden letzten Bauchsegmenten des ♂ je eine tiefe, ringsum scharfrandige Grube,

die mit dichten, schwarzen Stachelborsten ausgefüllt ist. Dazu kommt, dass auch das Weibchen durch eine ganz eigenthümliche Form der Sägescheide ausgezeichnet ist, wie sie unter den Cephinen sonst nur noch bei *Astatus*-Arten auftritt. Daher erscheint es nicht möglich, diese Art mit der Gattung *Cephus* zu vereinigen.

Tr. tabidus ist im äusseren Ansehen dem *C. haemorrhoidalis* ähnlich; doch ist bei *tabidus* die Fühlerkeule schmaler und länger, und die vorletzten Glieder sind nicht ganz doppelt so breit als lang. Ferner ist bei *tabidus* das 9. Rückensegment stets schwarz, und der Hinterleib hat jederseits einen manchmal schmalen und unterbrochenen, meist breiten, zusammenhängenden rothgelben Seitenstreifen. An den Beinen sind nur die vordersten Knie, Schienen und Tarsen an der Vorderseite gelb. Beim ♂ ebenso auch an den Mittelbeinen. Die Länge beträgt 7—10 mm.

Beide Geschlechter, doch häufiger das ♀, ändern in der Färbung ähnlich ab, wie das ♀ von *C. haemorrhoidalis*, indem auf den mittleren Segmenten der rothgelbe Seitenstreif sich zu mehr weniger vollständigen Randbinden erweitert. So bei einem Exemplar von *C. Erberi* Damian. Doch bereits Fabricius benannte diese Varietät: *macilentus*. Dagegen belegte Lepeletier eine ganz unwesentliche Abänderung mit dem Namen *mandibularis*. Auch der *C. nigrinus* Lep. gehört hierher. Der Name bezieht sich auf ein verdorbenes männliches Exemplar, bei dem der rothgelbe Streif des Hinterleibes undeutlich geworden ist.

Die Art ist hauptsächlich im südlichen Europa weit verbreitet und geht auch in das nördliche Afrika, wahrscheinlich auch nach Kleinasien hinüber.

10. Gen. *Monoplopus* n. g.

(aus *μόνος*, *ἔπλον* und *πούς*.)

Corpus elongatum; abdomen thorace plus quam duplo longius; antennae abdomine breviores, apicem versus usque ab articulo 10° vel 11° incrassatae, apice valde clavatae, articulo tertio 4° fere brevioribus; occiput valde emarginatum; pronotum transversum, bis transverse depressum; tibiae posticae una spina superapicali praeditae.

Nur zwei dem Süden angehörige Arten gehören zu dieser Gattung, die in folgender Weise zu unterscheiden sind:

- 1 Flügel tief rauchschwarz; Hinterleib roth, manchmal mit kleinen schwarzen Flecken auf dem Rücken; beim ♂ das Gesicht, die Knie, Schienen und Tarsen der vorderen Beine, sowie der grössere Theil der Hinterhüften gelb. 10 bis 15 mm lang. **1. *M. saltuum* L.** ♂♀.
- Flügel grauschwärzlich-hyalin; Hinterleib und Beine grösstentheils gelb, beim ♀ röthlichgelb mit einigen ganz oder theilweise schwarzen Segmenten; beim ♀ die Hinterbeine schwarz und nur die Mitte der Schenkel gelb; ausserdem beim ♀ ein grösserer Fleck auf den unteren Schläfen, der grösste Theil des Pronotum, die Flügelschuppen und ein Fleck auf der oberen Ecke der Mesopleuren röthlichgelb; 10—15 mm lang. ***M. idolon* Rossi.** ♂♀.

ad 1. *M. saltuum* L. bildet mit der folgenden Species unter den *Cephus*-Arten wieder eine besondere Gruppe, die durch die einsporigen Hinterschienen charakterisirt wird, und darum als besondere Gattung angesehen werden muss. Bekannt ist unsere Art bisher unter dem Namen *C. abdominalis* Ltr. Sichel nannte das ♂ *C. nigripennis*. Dass für dieselbe der alte Linné'sche Name der zutreffende ist, habe ich bereits in der Wien. Entom. Ztg. 1896, pag. 46 nachgewiesen. Beim ♂ hat das vorletzte Bauchsegment wie alle vorhergehenden am Endrande in der Mitte einen schmalen Ausschnitt. Die Art kommt im südwestlichen Europa und im nordwestlichen Afrika vor.

ad 2. *M. idolon* Rossi. ist durch das ganze südliche Europa verbreitet, von Spanien bis zum Kaukasus. Guérin beschrieb das ♀ von Algier unter dem Namen *mittrei*; und der *C. variegatus* Stein dürfte wohl sicher nichts anderes sein, als ein kleines Männchen von *C. idolon*.

11. Gen. *Ateuchopus* n. g.

(aus *ἀτευχίς* und *πόδς*.)

Corpus brevius, ut in Cephogenera; abdomen thorace haud duplo longius; antennae abdomen longitudine fere aequantes; usque ab articulo 9^o apicem versus incrassatae, apice valde clavatae; articulo tertio 4^o evidenter breviora; pronotum vix transversum, postice non dilatatum; tibiae posticae spinis superapicalibus carentes. Maris segmenta ventralia 5—7 setis nigris erectis oblecta. Feminae vagina crassiuscula, longius exserta.

Diese Gattung schliesst sich durch die spornlosen Hinterschienen und auch im Habitus wieder an das erste Genus an, so dass wir hier die Cephinen in einen völlig geschlossenen Kreis geordnet haben. Nur zwei dieser Gattung angehörige Arten sind mir bisher bekannt geworden, die sich in folgender Weise unterscheiden:

1 Pronotum gelb oder gelb gefleckt; Mesonotum deutlich punktulirt. **1. libanensis** André. ♂♀.

— Prothorax schwarz, nur beim ♂ an der Vorderbrust mit gelben Streifen; Mesonotum kaum punktulirt.

2. armenius n. sp. ♂♀.

ad 1. André, der die Art von Nazareth und Tiberias beschreibt, hat das sehr auffällige Merkmal der unbedorneten Hinterschienen nicht beachtet. Die Art soll bei Nazareth an Getreide sehr häufig sein. Das ♂ ist mir leider nicht bekannt geworden. Dasselbe wird aber sicher ähnlich ausgezeichnet sein, wie das der folgenden Art. Exemplare, bei denen das Gelb des Pronotum auf ein paar grosse Flecke beschränkt ist, beschreibt André als *nigritarsis*.

ad 2. **A. armenius** n. sp. ♂♀. *Niger, nitidus, brevissime pubescens, mandibulis, clypei macula media, tegulis, mesopleurarum summa basi, tibiis, tarsorum anteriorum basi, femorum anticorum dimidio apicali, genubus intermediis, abdominis segmento dorsali nono segmentorum 2₁—7₁ fascia apicali flavis vel testaceis; interdum segmentis 2^o, 3^o, 5^o, 8^o solum flavo-maculatis; tibiarum posticarum apice nigro; capite pone oculos subangustato; antennis apice clavatis; clava subcompressa, articulis antepaenultimis longitudine sua plus quam duplo latioribus.* — *Long.*: 8–9 mm. — *Patria*: *Caucasus et Asia minor.*

Von Amasia und aus dem südlichen Kaukasus liegen mir Exemplare dieser interessanten Art vor, von denen die letzteren von Herrn H. Leder im Armenischen Gebirge gesammelt wurden; die Art steht der vorigen sehr nahe; ausser der viel undeutlicheren Punktulirung des Mesonotum habe ich plastische Unterscheidungsmerkmale nicht auffinden können.

Vielleicht gehören in diese Gattung auch der *C. nigricarpus* André von Syria und der *C. politissimus* Costa von Kleinasien. Beide sind mir unbekannt. Für ersteren führt André ein sehr auffälliges Merkmal an: die Mandibeln sollen ganz schwarz sein. Das ist unter allen mir bekannten Cephinen nur der Fall bei

Pachycephus, *Syrista*, zum Theil bei *Macrocephus* und bei *Monoplopus saltuum*. Die Art müsste also an diesem Merkmal sehr leicht erkannt werden können.

Es bleibt noch der *C. fumipennis* Ev. ♀ übrig, den ich, weil mir unbekannt, nicht habe systematisch einreihen können. André deutet denselben auf *Macrocephus satyrus* Pz., was entschieden nicht richtig ist. Eversmann hätte, wenn es sich um einen *Macrocephus* handelte, die Art sicher zu seinem *xanthostomus* gestellt. Auch widerspricht der André'schen Meinung die Grössenangabe: $4\frac{1}{2}$ lin. = 9·5 mm. Der *C. fumipennis* Ev. ist ein Thier von der Grösse des *pygmaeus* mit dunkleren Flügeln, gelben Knien und Schienen, mit gelbem Munde und mit einem kleinen seitlichen Eckfleck auf jedem Rückensegment. Derselbe steht möglicherweise dem *runcator* m. nahe. Von Eversmann bei Orenburg gefangen. Möglicherweise ist der *C. carbonarius* Jakowl. von Turkestan dieselbe Art.

Systematische Tabelle der Cephini.

1. Gen. *Caenocephus* n. g.

1. *C. Jakowleffi* n. sp. ♂ Sibir. or.

2. Gen. *Pachycephus* Stein.

1. *cruentatus* Ev. ♂♀. Bull. Soc. nat. Moscou 1847, pag. 63
Russ.
2. *smyrnensis* Stein ♂♀. Stett. Ent. Ztg. 1876, pag. 61.
Graec. As. min.

3. Gen. *Syrista* n. g.

1. *Parreyssi* Spin. ♂♀. Ann. Soc. Ent. France 1843, pag. 116
E. mer.
orientalis Tischb. 1852.
spectabilis Stein 1876.
robustus Mocs. 1883.

4. Gen. *Macrocephus* Schlecht.

(*Phylloecus* Cam.)

1. *satyrus* Pz. ♂♀. Fann. Ins. Germ. 1805, T. 12
E. med. et mer.
major Costa 1860.
brachypterus Damian. 1866.
rubi Perr. 1873.
fumipennis André 1881.
Cephosoma syringae Gradl 1881.

- ♀ *fumipennis* Costa 1894.
 ♂ *cruciatu*s Costa 1894.
2. *linearis* Schrnk. ♂♀. Enum. Ins. Austr. 1781, pag. 343
 Austr. G. Brit.
longicornis Geoffr. 1785.
ulmariae Schlecht. 1878.
major Costa 1894.
 ♀ var. ? *algericus* André Spec. Hym. Europe 1881, pag. 543
 Alger.
3. *xanthostomus* Ev. ♂♀. Bull. Soc. nat. Moscou 1847, pag. 63
 Su. G. He. Cauc. As. min.
 ♀ *major* Ev. 1847.
 ♂ *facialis* Costa 1864.
faunus Thms. 1871.
4. *sibiricola* Jakowl. ♂♀. Hor. Soc. Ent. Ross. 1891, pag. 13
 Sibir or.
 ♂ *cylindricus* Jakowl.

5. Gen. Janus Steph.

1. *compressus* F. ♂♀. Entom. syst. 1793, pag. 379
 E. med. et mer.
 ♂ *flaviventris* Först. 1844.
 ♂ *luteiventris* Costa 1860.
 ♀ var. *eburneus* André Spec. Hym. 1881, pag. 528 Finland.
2. *cynosbati* F. ♂♀. Syst. ent. 1775, pag. 324 E. med. et mer.
femoratus Curt. 1830.
connectens Steph. 1835.
faunus New. 1840.
melanarius Mocs. 1891.
 var. *luteipes* Lep. ♂♀. Monogr. Tenthr. 1823, pag. 20.
Emichii Mocs. 1886.

6. Gen. Calameuta n. g.

1. *filiformis* Ev. ♂♀. Bull. Soc nat. Moscou 1847, pg. 64 E.
elongatus Vollenh. ♂ 1858.
arundinis Gir. 1863.
marginatus Kawall ♂ 1864.
quadriceinctus Thms. 1871.
vagabundus Mocs. 1886.
Erberi Damian. p. p. 1866.
2. *Antigae* Knw. ♂♀. Wien. Ent. Ztg. 1894, pag. 84 Hisp.

7. Gen. *Astatus* Pz.

1. *niger* Harr. ♂♀. Expos. Insect. 1776, pag. 94 . . . E.
troglogyta F. 1787.
? *Mocsaryi* Kirby 1882.
2. *flavicornis* Luc. ♂♀. Explor. sc. Alg. Zool. 1846, pag. 342
Alger., Tunis.

8. Gen. *Cephus* Latr.

1. *pulcher* Tischb. ♂♀. Stett. Ent. Z. 1852, pag. 132 Hung.
luteomarginatus Gir. 1857.
2. *nigriventris* Knw. ♂♀. Wien. Ent. Z. 1896, pag. 45 Hisp.
3. *lateralis* Knw. ♂♀. Wien. Ent. Ztg. 1894, pag. 84 Hisp.
4. *infuscatus* André ♂♀. Spec. Hym. 1881, pag. 530
Ga. G. Austr.
5. *runcator* n. sp. ♂♀ Croat.
6. *fumipennis* Ev. ♀. Bull. Soc. nat. Moscou 1847, pag. 65
Russ. m. (Orenburg).
? *carbonarius* Jakowl. ♀. Hor. Soc. Ent. Ross. 1891, pag. 12
Turkestan.
7. *frugi* n. sp. ♂♀ Hisp.
8. *nigrinus* Thms. ♂♀. Hym. Scand. 1870, pag. 322
Su. G. Austr. Hu.
? *Grombtschewskii* Jakowl. 1891.
9. *brachycercus* Thoms. ♂♀. ibid. pag. 322. — Su. G. Ga. Austr.
10. *punctulatus* n. sp. ♂♀ Sibir or.
11. *pilosulus* Thms. ♂♀. ibid. pag. 323 . . . E. Sibir or.
pumilus André 1881.
similis Mocs. 1886.
12. *pygmaeus* L. Syst. nat. 1767, pag. 929 E.
spinipes P. 1801.
subcylindricus Grav. 1807.
cultratus Ev. 1847.
♂ *clypealis* Costa 1894.
♀ var. *flavisternus* Costa Rendic. Acc. sc. fis. 1882, pag. 198
Sardin.
13. *gracilis* Costa ♂♀. Fauna Napoli 1860, pag. 7. J. Austr. Hu.
14. *pallipes* Klg. ♂♀. Mon. Siric. Germ. 1803, pag. 53. E. md.
phthisicus F. 1804.
♂ *cultrarius* Htg. 1837.
15. *gracilicornis* n. sp. ♂♀ Cauc.
♀ *pallipes* Ev. 1847.

16. *haemorrhoidalis* F. ♂♀. Spec. Insect. 1781, pag. 417
E. med. mer. Sibir.
analisis Klg. 1803.
♂ *floralis* Klg. 1803.
♂ *quadriguttatus* Costa 1882.
♀ var. *punctatus* Klg. Monogr. Siric. German. 1803, pag. 55.
variabilis Mocs. 1886.

9. Gen. *Trachelus* Jur.

1. *tabidus* F. Syst. Ent. 1775, pag. 326 . . . E. med. m.
var. *macilentus* F. ♂♀. Ent. Syst. 1793, pag. 131.
Erberi Damian. p. p. 1866.

10. Gen. *Monoplopus* n. g.

1. *saltuum* L. ♂♀. Syst. nat. 1758, pag. 559. E. mer. Afr. bor.
abdominalis Latr. 1816.
♂ *nigripennis* Sich. 1860.
♂ *flavipennis* Guér. 1845.
2. *idolon* Rossi ♂♀. Mant. Insect. 1794, pag. 110
E. mer. Alger.
♂ *Bellieri* Sich. 1860.
♂ *variegatus* Stein 1876.

11. Gen. *Ateuchopus* n. g.

1. *libanensis* André ♂♀. Species Hym. 1881, pag. 544 Syr.
nigritarsis André 1881.
2. *armenius* n. sp. ♂♀ Asia min. Cauc.
? *nigricarpus* André (? ♀) Syr.
? *politissimus* Costa ♂ Asia min.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber Blattwespen. 150-179](#)